

Analyse der Zweistimmigen Invention Nr. 1 von J. S. Bach

Bei der vorliegenden Invention handelt es sich um ein polyphones Klavierstück in C-Dur aus der Barockzeit, welches die Verarbeitung eines musikalischen Gedankens, dem Motiv in Takt 1, zeigt.

Noten und Hörbeispiel sind mittlerweile reichlich im Internet vorhanden. Empfohlen sei hier die folgende Seite: <http://www.free-scores.com/download-sheet-music.php?pdf=177>.

Dieses Motiv ist das einzige musikalische Material, welches lediglich vom Kontrapunkt ergänzt wird.

Zum Motiv

Das Motiv ist auftaktig angelegt, da es eine Sechzehntel nach der Eins beginnt und auf einer vollen Zählzeit, der Drei, endet. Es beginnt mit dem Grundton und läuft tonleiterartig bis zur Quarte aufwärts und bewegt sich anschließend in zwei Terzwechsellern zum Grundton zurück, um mit einem Sprung aufwärts auf die Quinte zu enden.

Gerade das Schlussintervall wird innerhalb der motivischen Arbeit häufig aus harmonischen Gründen verändert. Aber auch die anderen Intervalle innerhalb des Motivs erfahren eine harmonische Anpassung, so dass die Abfolge g²-g²-k² und k³-g³ auch zu k²-ü²-k² und k³-k³ mit abschließendem Quartsprung, wie in Takt 5 zu sehen, verändert werden kann.

Innerhalb der motivischen Arbeit lassen sich sowohl Motivumkehrungen (z.B. in Takt 3) als auch Sequenzen des Motivs (z.B. T. 19-20) und dessen Umkehrungen (z.B. T. 3-4) finden.

Zum formalen Aufbau

Die Invention ist dreiteilig angelegt, wobei durch das einheitliche musikalische Material eine enge Verwandtschaft zwischen allen drei Teilen besteht und sich daraus folgende Abfolge ergibt: A (T.1-7 auf die 1) - A' (T.7 auf die Sechzehntel nach der 1 - T.15 auf 1) - A'' (T. 15 auf die Sechzehntel nach der 1 - Ende).

Dabei ergibt sich ein generell achttaktiger Aufbau der Teile mit einem um zwei Takte verkürzten A-Teil.

Alle drei Teile beginnen zunächst mit einem Wechsel des Motivs zwischen den Händen, wobei Teil A vier Mal das Originalmotiv wechselt, Teil A' zunächst auch vier Mal das Original wechselt, jedoch hier beginnend mit der linken Hand. Daran schließt sich einer viermaliger Wechsel der Umkehrung an. Teil A'' wechselt zunächst zwei Mal, beginnend mit der rechten Hand, die Umkehrung und dann zwei Mal das Original und wiederholt diese Abfolge noch einmal.

Nach den Wechseln zwischen den Händen schließt sich in allen drei Teilen eine zweitaktige Sequenz ab, wobei die letzte Sequenz um einen halben Takt verkürzt ist und nur aus drei statt aus vier Motivwiederholungen besteht.

Die Sequenz im A-Teil (T.3-4) verläuft abwärtsgerichtet, wobei jeweils die Umkehrung in Terzen sequenziert wird. Die Sequenz im A'-Teil (T. 11-12) verläuft gleichartig wie im A-Teil mit Ausnahme der Veränderung der Tonstufe und der Position in der linken Hand. Die verkürzte Sequenz im A''-Teil (T.19-20) verläuft aufwärtsgerichtet mit einer Terz-Sequenzierung des Originals.

Der Schluss jedes Teils wechselt jeweils noch einmal zwischen Original in der einen und Umkehrung in der anderen Hand, bevor mit Material aus dem Motiv ein Zwischenschluss gebildet wird.

Teil A endet auf der Quinte, welche funktionsharmonisch zur Dominante gehört, was unter anderem an der häufigen Verwendung des fis in den Takten davor zu erkennen ist.

Teil A' endet auf der Sexte und gehört durch das gis vorher zur Tonikaparallele.

Teil A'' endet mit einem C-Dur-Akkord in der Grundstellung.

Zusammenfassung

Sowohl aus der alleinigen Verwendung des Motivs in Takt 1 als auch aus der formalen Anlage des Stückes wird die Gattung Invention erkenntlich, die eine musikalische Idee, in diesem Fall das Motiv, vorführt und Veränderungsmöglichkeiten aufzeigt.

Diese Analyse setzt sich aus allgemeinen Angaben

- zum Stück (Titel, Komponist, soweit möglich: Tempoangaben, Angaben zur Epoche, zur Satzart, zur Gattung)
- zum musikalischen Material (Position der Motive bzw. der Themen)
- zum/zu den Motiv(en) oder Themen (Motivbeschreibung, Hinweise zu den Veränderungen im weiteren Verlauf, Bestimmung der Themenform etc.)
- zum formalen Aufbau (Abfolge und Länge der Formteile, Aufbau der Formteile, Beschreibung des musikalischen Materials und dessen Verarbeitung je Formteil, Angaben über Verwandtschaften der Formteile, harmonische Funktionen der Formteile)

zusammen und endet mit einer Überprüfung bezüglich der Übereinstimmung der Gattungskriterien oder aber einer Gattungszuordnung mit dem vorliegenden Stück, die durch Rückbezüge auf die Analyse begründet wird.